

WIRTSCHAFT

Rettungschance für Strickmaschinenbauer

Chemnitz. Für den insolventen Chemnitzer Strickmaschinenhersteller Terrot gibt es wohl eine Rettungschance: Die Mitarbeiter sowie zwei Firmen wollen Terrot übernehmen. Das Konzept steht. Nur eine Bürgschaft vom Land fehlt noch. —Seite 7

Neue Eigner stehen bei Terrot bereit

Chemnitz. Trotz Stilllegung der Terrot Strickmaschinen GmbH, Stuttgart, gibt es für den Standort Chemnitz eine Perspektive. Laut IG Metall Chemnitz stehen neue Eigentümer bereit. Ein Konsortium aus einer deutschen und indischen Firma sowie Terrot-Mitarbeitern will die Gesellschafteranteile übernehmen. „Zum 1. Juni könnten die Anteile übertragen werden“, sagte der Chemnitzer IG-Metall-Chef Klaus Dieter Utoff gestern. Ziel sei es, in Chemnitz in der Anfangsphase mit 120 bis 130 Mitarbeitern jährlich bis zu 400 Großrundstrickmaschinen zu bauen. Voraussetzung dafür ist jedoch eine Landesbürgschaft. „Wir erwarten, dass das Land die über hundert Männer und Frauen unterstützt“, sagte Utoff. (na)

—Seite 7: Bericht

Neue Perspektive für den Strickmaschinenbau

Investoren stehen in den Startlöchern – Landesbürgschaft notwendig

Freie Presse, Sa., 29.06.2006

Nach fünf Jahren Insolvenz gibt es für die Terrot Strickmaschinen GmbH jetzt offenbar eine Lösung. Ob das Unternehmen tatsächlich eine Zukunft hat, das entscheidet unter anderem auch die sächsische Staatsregierung.

VON RAMONA NAGEL

Chemnitz. Die Maschinen am Produktionsstandort Chemnitz der Stuttgarter Terrot Strickmaschinen GmbH stehen still. Das Unternehmen in Insolvenz wird liquidiert. Die 240 Mitarbeiter, davon 150 in Chemnitz, hatten zu Jahresbeginn die Kündigung erhalten. Ab kommenden Montag sichern 36 von ihnen nur noch Vertrieb, Service und Ersatzteilerfertigung ab, die Produktion von Großrundstrickmaschinen aber ruht. „Eigentlich bin ich angetreten, um fortzuführen und nicht, um stillzulegen“, sag-

te Insolvenzverwalter Volker Grub.

Die Chemnitzer Strickmaschinen GmbH, damals eine Tochter von Terrot, hatte nach der Pleite der Mutter im März 2001 Insolvenz angemeldet. Grub hatte das Unternehmen fortgeführt und die Produktion in Chemnitz konzentriert. In Stuttgart waren Administration, Vertrieb, Konstruktion sowie Entwicklung verblieben. Der Umsatz belief sich 2004 auf 33 Millionen Euro. Während der Insolvenz wurden über vier Millionen Euro investiert.

Trotz Stilllegung gibt es für den Standort Chemnitz aber eine Perspektive. Ein Konsortium, bestehend aus einer deutschen und einer indischen Firma sowie Terrot-Mitarbeitern, will die Gesellschafteranteile übernehmen. „Das Konzept steht und zum 1. Juni könnten die Anteile übertragen werden“, sagte gestern der Chemnitzer IG-Metall-Chef Klaus Dieter Utoff. Das Unternehmen soll unter Newco GmbH Terrot firmieren. Mit der Sparkasse

Chemnitz wurde ein regionales Kreditinstitut gewonnen. Auch die Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH unterstützt das Konzept.

Demnach sollen in der Anfangsphase jährlich bis zu 400 Großrundstrickmaschinen produziert werden. 120 bis 130 Mitarbeiter würden wieder eine feste Anstellung bekommen. Laut IG Metall bescheinigt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Price Waterhouse Coopers dem Betrieb gute Chancen auf dem hart umkämpften Markt. Die Maschinen seien markt- und erlösfähig, auch die Kunden hielten die Treue.

Voraussetzung dafür, dass der Geschäftsbetrieb wieder vollständig aufgenommen werden kann, ist jedoch eine Landesbürgschaft, über die jetzt schnell entschieden werden muss. „Wir erwarten vom Land Sachsen, dass es die über hundert Männer und Frauen sowie deren Familien unterstützt“, sagte Utoff.